

Was ist das Huvenhoopsmoor?

Das Naturschutzgebiet Huvenhoopsmoor bei Gnarrenburg stellt eines der größten Schutzgebiete im Landkreis Rotenburg (Wümme) dar. Dieses **wurzelechte Hochmoor** westlich der Oste gehört naturräumlich zum Gnarrenburger Moor, einem nördlichen Ausläufer des Teufelsmoors, das einst eines der größten zusammenhängenden Moorkomplexe aus Hoch- und Niedermooren in Deutschland war.

Eine Besonderheit im Huvenhoopsmoor sind die hier natürlich vorkommenden **Moor- und Heideseen**. Von diesen ist der **Huvenhoopsee** mit ca. 30 ha Wasserfläche der größte Mooree im Naturschutzgebiet und gleichzeitig eines der letzten großen, natürlichen Moorgewässer in Niedersachsen. Er stellt mit seiner ausgedehnten Verlandungszone den Mittelpunkt des naturnah erhaltenen Huvenhoopsmoores dar.

In der Nähe der Mooreen ist das Hochmoor besonders nährstoffarm und sauer, so dass hier typische Hochmoorpflanzen zu finden sind. Insbesondere der Huvenhoopsee wird von randlichen **Torfmoos-Schwingrasen** mit darauf wachsenden **Schnabelseggen, Schnabelried** und **Wollgräsern** eingefasst. Diese torfbildende Vegetation bewirkt, dass das Gewässer allmählich verlandet.



Kiebitz

Foto: Marek Szczepanek

Am Rand der Verlandungszone haben sich **Gagelgebüsch**e angesiedelt, welche nach außen hin in einen Birken- und Kiefern-Moorwald übergehen. Kleinflächig eingefasst finden sich übergelend die **Heiden**, welche vorwiegend von der **Besenheide** geprägt werden. Die Glockenheide ist nur sehr spärlich vorhanden.

Noch heute erstreckt sich eine ca. 5 m mächtige Torfschicht um den Huvenhoopsee. Östlich und südlich dieses Bereiches wird noch industriell abgetorft. Bereits abgetorfte Teilbereiche wurden und werden wiedervernässt. Diese Bereiche sind eingefasste Polder, die zum Teil im Sommer - bei länger anhaltenden Hitzeperioden - vollständig trocken fallen können. Ob mit oder ohne Wasser: Diese renaturierten Flächen stellen für eine Vielzahl von unterschiedlichen Vogelarten ein geeignetes **Brut-, Rast- und Nahrungsgebiet** dar.

Wie ist das Gebiet entstanden?

Die Entstehung des Huvenhoopsmoores ist auf Schmelzwassererosionen während der Saale-Eiszeit (vor ca. 150.000 Jahren) und Weichsel-Eiszeit (vor ca. 15.000 Jahren) zurückzuführen. Während der Weichsel-Eiszeit kam es in diesem Bereich schließlich zu der Abtrennung der Oste vom Einzugsgebiet der Weser, in welche die Oste damals noch floss. Die Gletscher ließen vor allem Sandflächen zurück, doch an manchen Stellen auch Gletschertone. Diese bewirkten, dass sich Wasser in dem Gebiet des heutigen Huvenhoopsmoores staute.

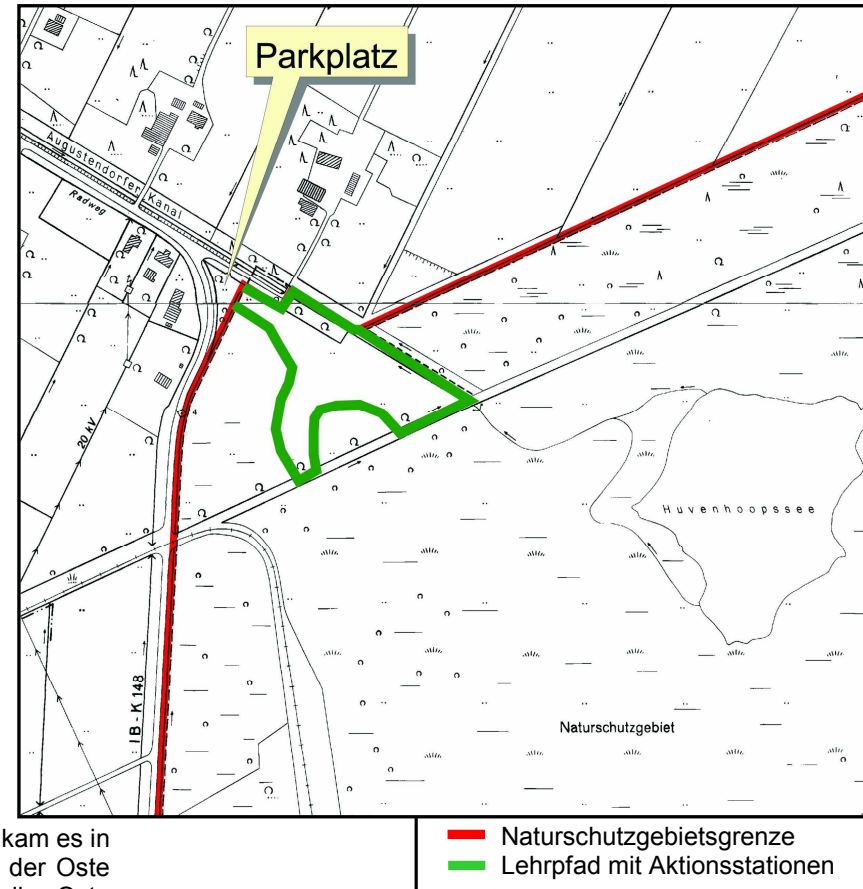
Vor ca. 4000 Jahren begünstigte dann das warme und regnerische Klima die Zufuhr von Wasser und damit die Ansiedelung von Torfmoosen. Durch die Nässe und die schließlich alles überwuchernden Torfmoose, waren die noch aus trockneren Zeiten stammenden Bäume zum



Aktionsstation



Aussichtsplattform



- Naturschutzgebietsgrenze
- Lehrpfad mit Aktionsstationen

Absterben verurteilt. Stattdessen wuchs eine geschlossene Hochmoorpflanzendecke auf. Da die abgestorbenen Pflanzenteile unter Wasser nicht vollständig abgebaut werden können, kam es zur ständigen Torfbildung und ein uhrglasförmig aufgewölbtes Hochmoor mit typischen offenen Seen entwickelte sich. Mit einem Torfwuchs von etwa einem Millimeter pro Jahr haben die abgestorbenen Hochmoorpflanzen im Laufe der Jahrtausende eine Torfschicht von bis zu 5 Metern Mächtigkeit aufgebaut.

Torfabbau

Die Nutzung des Schwarztorfs als Brennmaterial seit alters her und der steigende Bedarf an landwirtschaftlichen Nutzflächen bewirkte im 17. Jahrhundert den Beginn der gezielten Hochmoorkultivierung. Da Haustiere als Arbeitskräfte im Moor nicht eingesetzt werden konnten und Maschinen noch fehlten, musste in mühevoller Handarbeit das Hochmoor urbar gemacht werden.

Heute sind fast alle Moore in Mitteleuropa hydrologisch und morphologisch stark verändert. Der industrielle Torfabbau auf noch vorhandenen Hochmoorflächen dient heute hauptsächlich der Versorgung des Erwerbsgartenbaus mit Substrat.



Trotz des massiven Eingriffes in den Lebensraum Hochmoor durch den großflächigen industriellen Torfabbau, bietet sich bei anschließender Wiedervernäsung der Abbauflächen mit einer Resttorfmächtigkeit von 50 cm durchaus eine Chance wieder hochmoorartige Lebensräume zu entwickeln.



Die bisherigen Erfolge bei der Hochmoor-Renaturierung sprechen auf jeden Fall dafür.

Huvenhoopsmoor - Informationen auf einen Blick -

Größe : ca. 1.370 ha

Lage : am Ortsrand von Augustendorf in
Richtung Glinstedt
(Gemeinde Gnarrenburg)

Status: Naturschutzgebiet seit 1999

Einige gebietstypische Pflanzenarten:

Torfmoose (*Sphagnum spec.*)
Wollgräser (*Eriophorum spec.*)
Glockenheide (*Erika tetralix*)
Pfeifengras (*Molinia caerulea*)
Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*)
Gagelstrauch (*Myrica gale*)
Moor-Birke (*Betula pubescens*)
Waldkiefer (*Pinus sylvestris*)

Einige gebietstypische Tierarten:

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)
Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
Rotschenkel (*Tringa totanus*)
Kranich (*Grus grus*)
Kreuzotter (*Vipera berus*)
Moorfrosch (*Rana arvalis*)
Mooreidechse (*Zootoca vivipara*)
Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*)
Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*)

Kontakt

Ansprechpartner für sämtliche Naturschutzangelegenheiten ist der Landkreis Rotenburg (Wümme) als untere Naturschutzbehörde mit seinem Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Hopfengarten 2, 27356 Rotenburg (Wümme), Tel.: 04261-983 2808.

Internet: www.lk-row.de

E-mail: naturschutz@lk-row.de

Verantwortlich für Text & Design:

S. Ihben & R. Rahlfs

Fotos: J. Cassier & S. Ihben

Stand 2007



Naturschutzgebiet Huvenhoops- moor



Landkreis Rotenburg (Wümme)
Amt für Naturschutz und
Landschaftspflege